

1:

Lesepredigt Jona 1,1-2,2

Diese biblische/prophetische Erzählung gehörte in Kindergottesdiensttagen – als Kind und als Kindergottesdienstmitarbeiterin - zu meinen liebsten Geschichten, genauso wie der Turmbau zu Babel.

Allerdings habe ich DIESE Geschichte als Kind NICHT für „wahr gehalten“ – (anders als den Turmbau zu Babel).

Von einem großen Fisch verschlungen zu werden und DAS zu überleben – hielt ich schon als Kind für un-glaub-würdig und ich stellte mir DAS sehr ekelig vor.

Jona ein Lese-Predigttext – der es in sich hat, der uns auf einiges aufmerksam machen kann.

Da wird ein Mensch, da wird ein Prophet Gottes zur Stadt Ninive geschickt - in der Tohuwabohu herrscht, BOSHEIT ... und Jona soll gegen die Menschen in der Stadt reden, predigen, sie zur Vernunft bringen.

EIN einzelner Mensch gegen eine ganze Stadt?

Wie soll das gehen?

Das ist unmenschlich und eine Zumutung!

2:

GOTT und das Leben muten uns manchmal sehr viel zu.

Zu viel zu!

Unmenschliches zu...GOTT und das Leben als eine Zumutung.

In dem Wort steckt das Wort MUT!

Jona hat den MUT, abzuhaueu.

Er läuft weg – weit weg von Ninive...

als ob wir vor GOTT weglaufen können.

Als ob wir vor dem Leben weglaufen können.

Also ob wir vor unserer eigenen Seele und dem Herzen weglaufen können.

Die Seele kommt doch immer mit.

Und das Herz auch.

Und GOTT auch.

WIR dürfen diesen MUT auch haben, GOTT ein NEIN entgegenzusenden - ach, viel zu harmlos...manchmal im Leben wollen wir brüllen.

GOTT ein NEIN entgegenbrüllen!

DAS will ich nicht.

Ist mutiger und sinnvoller, als weglaufen...

3:

Dann geht „die Geschichte“ weiter.

Jona besteigt ein Schiff...

Und GOTT zeigt Jona, dass er nicht vor Gott fliehen kann.

Er schickt einen gewaltigen Sturm.

DAS wiederum könnten wir als Drohung auffassen... *MIR entkommst DU nicht.*

Oder aber auch: als Hilfe, als Gottes Liebeserklärung an uns: was DU Mensch auch machst, um GOTT nicht wahrhaben zu wollen:

Ich BIN, der ich Bin.

Ich bin, der ich sein werde- ich BIN, immer bei Dir.

Für mich ist das eine Liebeserklärung und eine große Hoffnung.

GOTT schickt Jona und der Mannschaft auf dem Schiff einen gewaltigen Sturm.

Die Seeleute müssten das kennen...sie werfen Ballast ab – und „jeder betete zu seinem Gott“ – Schifffahrt war damals schon international...

Und Jona - pennt...er schläft – nach der Aufregung erstaunlich ...oder verständlich.

Dann geht es in Richtung: Aberglaube

4:

Jona wird geweckt und aufgefordert „zu seinem GOTT zu beten“ –

Die Schiffsleute losen dann, um herauszufinden, WER an dieser Misere des Sturmes schuld ist.

Das hat was von Flaschendrehen...

Das Los (die Flasche) zeigt auf Jona und er wird mit Fragen überhäuft.

„Wer bist DU, woher kommst Du, was machst Du beruflich, ... als Jona auf´s Schiff ging, war das kein Thema... jetzt aber, wo etwas Dramatisches geschieht, wird es Thema:

Wer bist Du, woher kommst Du, welche Nationalität hast Du (welche Hautfarbe trägt er?), welchen GOTT betest Du an ...

Mir kommt das sehr bekannt vor - daran scheint sich nichts geändert zu haben. Leider...

JETZT wo etwas Dramatisches geschieht: geht es nicht mehr darum, dass Jona ein Mensch ist, sondern WER er ist – und ob er Schuld hat...

JONA ist ehrlich, er erzählt seine „Geschichte“, von seinem Auftrag und dass er „vor GOTT (und diesem Auftrag davonläuft).

Finde ich gut.

5:

EHRlichkeit ist IMMER gut!

Ehrlichkeit ist immer besser, als die Lüge, als das sich Herauswinden, das Drumherum Reden.

„Ehrlich währt am längsten“ – an dem Sprichwort ist was dran.

Erstaunlicherweise werfen die Schiffsleute Jona nicht gleich über Bord.

Jonas Ehrlichkeit imponiert ihnen.

Sie fragen ihn, was sie tun sollen und er sagt:

Werft mich über Bord.

Er übernimmt die alleinige Verantwortung und will sich opfern.

In der Geschichte der Menschheit gab und gibt es bis heute Menschen, die sich bewusst „opfern“.

Ich frage mich, warum das immer noch so ist und, ob das sein muss.

ABER – die Schiffer wollen das nicht tun!

DAS ist für mich das Beste an dieser Jonageschichte!

Die Menschlichkeit siegt!

DAS tun wir Dir nicht an.

Sie rudern um ihr und Jonas Leben.

6:

Bedauerlicherweise lässt GOTT nicht von seinem Plan ab. WAS hat er vor?

Der Sturm wird immer stärker – und DANN entschließen sie sich doch, Jona über Bord zu werfen.

Augenblicklich beruhigt sich der Sturm.

Der Sturm in der Jonageschichte steht für die STÜRME des Lebens.

Die wir alle kennen und auch schon erlebt haben, vielleicht sogar gerade erleben.

Und manchmal ist es so, dass wir ganz allein durch einen Sturm des Lebens gehen müssen.

Auch wenn andere ihre Hilfe anbieten,
auch wenn andere uns gute Ratschläge geben,
auch wenn andere „mit uns rudern“ wollen.

Manchmal – oder OFT? – brauchen wir die ZEIT und die ZuMUTung, den MUT zu finden, eigene Wege zu gehen.

Vor allem ungewöhnliche Wege..., die andere oft nicht verstehen...

- Du hast den gut bezahlten Job gekündigt??
- Du machst eine Therapie, was willst denn beim Seelen Klempner?

7:

- DU meditierst jeden Tag?
- DU bist Vegetarier*in/Veganer*in geworden?
- IHR verkauft Euer schönes Haus?
- Bist du unter die Yogaspinner gegangen?
- DU willst einen Hund?

Usw. – immer schön abfällig. MUSS das sein????

Manchmal -- brauchen wir die ZEIT und die ZuMUTung, den MUT zu finden, eigene Wege zu gehen.

Vor allem ungewöhnliche Wege, die andere oft nicht verstehen.

GOTT lässt den Jona von einem Fisch verschlingen ...naja ...vielen DANK – sowas bräuchte ich nicht.

Der „große Fisch“ und die drei Tage im Bauch des Fisches sind natürlich bildlich zu verstehen.

(„am dritten Tage auferstanden von den Toten“)

Im Bauch des Fisches findet Jona die Ruhe, um nachzudenken,

findet Jona seinen inneren Weg, den Weg zu Gottes Auftrag zurück,

im Bauch des Fisches gibt Jona seinen Widerstand gegen Gottes Pläne und gegen das Leben auf...

...Jona wird von GOTT gerettet!

8:

Und am Ende der Geschichte geht Jona nach Ninive, predigt dort und die Stadt tut Buße und wird gerettet.

Ein Happy End...

Es gibt SO viele Happy Ends im Leben.

Und nicht nur bei den anderen! Auch bei mir!

Vielleicht fällt Euch/Ihnen ja eins ein oder zwei oder drei... Amen.

Nach-gedanken:

Die Coronapandemie ist seit Februar 2020 eine große Herausforderung für uns alle, für Menschen in der ganzen Welt.

Sie ist ein wahnsinniger Sturm, der über die Welt fegt...

Seit Mai 2020 dürfen wir als Kirche und Kirchen: der Bauch des großen Fisches sein.

Wird es uns erlaubt, mit Regeln und Schutzmaßnahmen Gottesdienste und Andachten zu feiern – und somit unseren Gemeinden einen kleinen ORT der Besinnung anzubieten.

Wir sollten das schätzen, denn die Tatsache, dass wir „dürfen, was andere nicht dürfen“ stößt auch auf Kritik.

9:

WIR als Kirche/Kirchen und Kirchengemeinde befinden uns seit März 2020 auch in dem Bauch eines Fisches...

Die Coronapandemie stellte und stellt auch uns als Kirche und Gemeinde vor viele Fragen.

Ich hoffe sehr, dass wir, wenn wir wieder LAND gewonnen haben, zu neuen Erkenntnissen gekommen sind.

Zu einem neuen Aufbruch bereit sind.

Wie auch immer dieser sein wird.

Ich finde, dass wir als Kirche und Gemeinde eine ganz wichtige Aufgabe haben:

Die Aufgabe: FÜR Menschen der BAUCH des Fisches zu sein,

für Menschen ein ORT zu sein, wo sie DAS finden, was sie für Herz, Verstand und Seele brauchen.

Kirche- als Bauch des Fisches.

Ihr wisst ja , dass der FISCH das erste SYMBOL der Christenheit war.